

Bezirkstag des 19. Bezirks „Württemberg“.

(Fortsetzung.)

Berichtigung: Im 1. Teil in Nr. 20 Seite 257 muss es unter „Koll. Hahl Bietigheim“ heissen: Es scheint, dass ich von den meisten Kollegen missverstanden wurde. Keineswegs finde ich 100 Mark als Minimallohn zu hoch, möchte aber nochmals darauf hinweisen, dass wir nicht bloß verlangen sollten, sondern als Gegenleistung nur wirklich geschulte Kräfte, d. h. wirkliche Uhrmacher, welche in irgend einer Weise eine Prüfung ihres Könnens abgelegt haben, in unseren Verband aufnehmen! Dann würde ein Verbändler in den Augen der Herren Chefs weit begehrenswerter erscheinen und, unser Verband würde einen ungeahnten Zuwachs an tüchtigen Mitgliedern erhalten!

Als II. Punkt der Beratungen lag ein Antrag des Koll. Kohl, Stuttgart vor, zwecks Beitragsgleichstellung der Vereins- und Nichtvereinsmitglieder. Er erwähnte, dass dieser Antrag bereits eine Aufklärung auf dem Chemnitzer Gautag gefunden hat. Es wäre aber wünschenswert, dass dem Verband mehr Geld zugeführt würde, für die 20 Pf. die nach Abzug an Porto und Zeitungen monatlich für den Verband übrig bleiben, kann er unmöglich viel leisten und wäre es besser, dass die 1 Mark, die den Vereinen zu gute kommen sollte, dem Verband zugeführt würde. Die Vereine würden dadurch keine Einbusse an ihren Einnahmen erfahren, da sie doch meistens nicht erhoben wurde. Der Antrag wurde nach kurzer Debatte einstimmig angenommen.

Darauf nahm der Bezirkstag Stellung zur Delegiertenkasse. Koll. Kohl, Stuttgart, erwähnte hierzu, dass die Ausführungen des Koll. Schiller in dieser Hinsicht recht wären eine Kopfsteuer von sämtlichen Kollegen zu erheben.

Koll. Hahl, Bietigheim: Da jeder Kollege bzw. jeder Verbandskollege gleichviel Interesse an solchen Zusammenkünften hat, so halte ich es für das einzig richtige, wenn jeder Verbandskollege, sei er denn Einzel- oder Vereinsmitglied, gleichen Anteil an den Unkosten hätte! Ich schlage deshalb aus diesem Grunde das „Umlageverfahren“ vor. Der Antrag wurde dahin abgeändert und einstimmig in dieser Form angenommen.

Zwecks Regelung der Beisitzerfrage kam es zu einer lebhaften Debatte. Der Bezirkstag stellte sich auf den Standpunkt des Gautages Chemnitz, nur mit dem Unterschied, dass in Zukunft jeder Bezirk einen Beisitzer erhalten solle. Es wurde der Antrag des Gautages Chemnitz mit dem Zusatz: „für jeden Bezirk einen Beisitzer“ einstimmig angenommen.

Koll. Weiner, Stuttgart, stellte den Antrag, dafür Sorge zu tragen, dass in Zukunft der textliche Teil unserer Zeitung vergrößert werden möge. Durch die vielen Vergnügungsberichte, Annoncen, und den Arbeitsmarkt bleibt dafür in letzter Zeit fast gar kein Raum mehr übrig. Die Versammlung musste den Begründungen des Koll. Weiner recht geben und nahm deshalb den Antrag einstimmig an.

Antrag des Koll. Kohl, Stuttgart. Derselbe betrifft den § 43 unserer Verbandsstatuten. Der Referent führt hierzu aus: Um das Gesamtinteresse in diesem Punkt, das in letzter Zeit sehr lau geworden ist, neu zu beleben, wäre es besser, wenn nur schriftliche Arbeiten zu den Preisausschreiben zugelassen würden; wobei nicht nur fachliche, sondern auch solche in Frage kommen müssten, welche zur Sache des kaufmännischen und sozialen Lebens des Uhrmachers Stellung nehmen. Jedenfalls wären schriftliche Arbeiten für jeden Kollegen von mehr Interesse und würden sie für die Zeitung und die Allgemeinheit mehr von Nutzen sein, als praktische Arbeiten, die oft nur blosse Kunstfertigkeit verraten. Dadurch würde sich auch leicht eine Erhöhung der Preise erzielen lassen.

Koll. Hahl, Bietigheim: Man kann und soll eigentlich den Kollegen den Appetit zum Artikelschreiben nicht verderben, indem man ihnen vorschreibt über was sie eigentlich berichten könnten. Doch wäre immerhin wünschenswert, wenn Beschreibungen kleiner, allgemeiner Arbeiten, welche nur eigentlich in der Arbeitsmethode von einander abweichen, wegfallen, dagegen Artikel über Neuerungen,

Verbesserungen, Erfindungen, Länderbeschreibungen etc. als vorzugsweise angestrebt würden, da solche Themas mehr der Allgemeinheit von Interesse sind. Nach kurzer Debatte wurde folgende Resolution des Koll. Hahl angenommen:

Der Bezirkstag des 19. Bezirks hält es für wünschenswert, dass im Preisausschreiben nur praktische Arbeiten zugelassen werden, soweit sie Neuerungen betreffen und schriftliche Arbeiten, gleichviel ob sie fachlichen, kaufmännischen oder sozialen Inhalts sind!

Da die Frage über den nächsten Verbandstag in letzter Zeit in unseren Zeitungen ins Rollen gekommen ist, stellte Koll. Schindler, Stuttgart, den Antrag, dahin zu wirken, dass der Verbandstag in Mittel- oder Süddeutschland stattfinden solle, wo ausgerechnet die wenigsten Kosten dafür entstehen und die günstigste Lage vorhanden sein würde. Mit diesem verbunden, stellte Koll. Kohl, Stuttgart den Antrag, bereits im nächsten Jahr einen solchen stattfinden zu lassen; was bei unserer jetzigen Lage unbedingt Berücksichtigung verdient. Beiden Anträgen wurde in diesem Sinne stattgegeben und gelangten einstimmig zur Annahme.

Zum Schluss stellte Koll. Kohl, Stuttgart noch den Antrag, dass der Zentralvorstand von Zeit zu Zeit Agitationsreisen unternehmen müsste. Besonders bei Neugründung von Vereinen, sowie zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Vereins- und Verbandsleitung. Es soll hiermit auf keinen Fall gesagt sein, dass derartige Missstände durch Verschulden des Zentralvorstandes hervorgerufen wurden. Auf jeden Fall lässt sich durch mündliche Aussprache in ein paar Stunden mehr erreichen, als wie durch jahrelange Schreibereien.

Koll. Hahl, Bietigheim: Von der Nützlichkeit von Agitationsreisen, hauptsächlich im Gebiete, wo neugegründete Vereine sich befinden, oder wo ein solcher im Entstehen oder Auflösen begriffen ist, überzeugt, bin ich ausserdem der Ansicht, dass es ebenso vorteilhaft für den Verband sein dürfte, wenn alljährlich ein Mitglied des Zentralvorstandes jeweilig einen Bezirk bereisen würde, dort an einem Zentralpunkt eine Vollversammlung einberufen und über ein günstig gewähltes Agitationsthema sprechen würde. Es sollten dann vorhergehend in geeigneter Weise die im Bezirk befindlichen Verbändler und Nichtverbändler geziemend eingeladen werden! Das derartige Veranstaltungen getroffen werden sollten, beweisen die Organisationen der anderen Branchen. Die Versammlung erklärte sich mit diesen Ausführungen einverstanden und nahm den Antrag einstimmig an.

Die schriftlichen Anträge hatten damit ihr Ende erreicht und wurde nur noch ein mündlich gestellter des Koll. Hahl zugelassen: Es möge in anbetracht des sich sehr anhäufenden Stoffes alljährlich ein Bezirkstag stattfinden. Da dieser Antrag durchaus gerechtfertigt war, wurde er einstimmig angenommen.

In der darauf stattgefundenen Wahl des Ortes für den nächsten Bezirkstag ging Schramberg mit Stimmenmehrheit als Siegerin hervor.

Wegen vorgerückter Stunde wurde nun der geschäftliche Teil der Verhandlungen geschlossen und ging man nach einer Pause zu einem allgemeinen Kommers über. Zu demselben hatten die Vereinskasse und 4 abschiednehmende Stuttgarter Kollegen zusammen 2 Fass Bier gestiftet; was so kurz vor dem 1. mit doppelter Freude begrüßt wurde und wesentlich zur Erheiterung der Gemüter beitrug. Mit bewegten Worten gedachte der 1. Vorsitzende Koll. Hahn der Kollegen, welche heut zum letzten Mal in unserer Mitte erschienen sind und schon in den nächsten Tagen in die Ferne ziehen werden, vielleicht auf Nimmerwiedersehen! Die Segenswünsche des Vereins begleiten auch diese Kollegen auf ihrem ferneren Lebenswege. Dem „Grossvater“ (da er volle 2 Jahr unserem Verein angehört hat!) und längerem Bibliothekar, Koll. Georg Drechsler, dem Kassierer Koll. Ernst Gast und dem Bibliothekar Koll. Gustav Schulz wurde als äusseres Zeichen des Dankes für die pflichtgetreue Verwaltung ihrer Ämter und das rege Vereinsinteresse, das sie stets an den Tag gelegt haben, je 1 „Schwabenkrüge“ überreicht. Nur unser lieber Heinrich Miegel, welchem es vergönnt ist, in Zukunft des „Königs Rock“ zu tragen, musste mit leeren Händen abschieben, da er erst 1/2 Jahr unserer Korporation angehörte. Und als sich um Mitternacht der Schwarm verlaufen